



Indian 741 Motorrevision Teil 2

Im letzten Teil meiner kleinen Artikelserie zu meiner Motorüberholung sind wir bis zur zusammengebauten Kurbelwelle gekommen. Bis daraus ein Motor entsteht, dauert es noch, aber der erste Schritt ist gemacht.





Nachdem die Kurbelwelle fertig war, ging es ans Gehäuse. Dort haben wir die Lagerbuchsen vermessen und nachgehont, bis diese wieder zylindrisch waren. Als nächstes musste die Kurbelwelle im Gehäuse ausdistanziert werden, aber auch das ist kein Problem mit den richtigen Distanzscheiben und der nötigen Geduld. Dann war es schon so weit: Die neue, frische Kurbelwelle konnte in das Gehäuse zurück. Jetzt war es an der Zeit, die Zylinder zu machen. Nach einiger Beratung wurden dann größere Kolben und Ventile bestellt. Da sowieso alles gemacht werden musste, warum nicht etwas mehr Leistung einhauchen? Mit den Kolben konnten dann die Zylinder auf das richtige Maß aufgebohrt werden. Natürlich mussten beide Zylinder noch gehont werden. Das Ganze habe ich an einer Hand-Hohnmaschine gemacht, eine richtige Sauerei und harte Arbeit. Aber man ist noch stolzer, wenn der Zylinder dann passt und sich die Arbeit gelohnt hat.

Auch bei den Zylindern war es mit neuer Lauffläche nicht getan. Die Ventilführungen waren verschlissen und ein Gewinde für die Kopfschrauben musste repariert werden. Aber auch das sind übliche Probleme bei so einer Motorrevision. Zuerst mussten die alten Führungen ausgepresst werden, danach haben wir die Passung im Zylinder gesäubert und passende, nicht verschlissene Führungen herausgesucht. Diese waren mit dem richtigen Werkzeug und etwas Fett schnell im Zylinder eingepresst und schon konnten wir mit den Ventilsitzen weitermachen. Die Einlassventilsitze mussten wegen der größeren Ventile auch größer werden, aber bevor man einen Ventilsitz hätte schneiden können, musste der Einlasskanal im Zylinder etwas geöffnet werden. Auch das war mit den richtigen Fräsern und einer Bohrmaschine kein Problem. Somit waren die größten Arbeiten an den Zylindern erledigt, und es wurde sich dem Ventiltrieb angenommen. Auch dort waren die Jahrzehnte nicht



spurlos vorbeigezogen. Die Stößel hatten Spiel und die Rollen an den Schleppebeln auch. Es heißt ja immer: Wo Luft ist, ist auch Leben, und vor allem bei unseren alten Indians stimmt das, dass viele Passungen sehr luftig sind. Aber die Stößel und Rollen der Schleppebel mussten neu. Und so haben wir den Ventiltrieb verfeinert, bis er wieder wie neu war, naja fast. Nachdem der Ventiltrieb überarbeitet und für gut befunden wurde, konnte der Steuerdeckel wieder auf seinen Motor zurück, wo er hingehört. Und die Zylinder mit ... Ich glaube, wie es weitergeht, könnt ihr dann in der nächsten Indian-Zeitung lesen. Es ist auf jeden Fall noch viel Arbeit von hier an, aber es wurde auch schon viel geschafft.

PS: Ich habe von der Motorrevision einige Arbeitsschritte weggelassen, damit der Artikel nicht zu technisch wird. Außerdem möchte ich mich bei allen bedanken, die mich auf meinem Weg zur fahrbereiten Indian unterstützen und unterstützt haben. Ohne euch geht nichts, und ich bin euch sehr dankbar!

Text und Bilder: Alexander Albert